KONZERT

tango
Akkordeon-Ensemble St. Gallen
TANGO
Tango-Ensemble Brisa de la mar

Pfalzkeller St. Gallen
30. Januar 2016, 20:00

Eintritt frei – Kollekte

Das Akkordeon-Ensemble St. Gallen und das Tango-Ensemble „Brisa del mar“ aus Winterthur laden zu einem speziellen Tango-Abend ein.

Akkordeon-Ensemble St. Gallen

Peter Stricker, St. Gallen
Anita Felix, Münchwilen
Karin Stricker, Arnegg
Regula Hurschler Arbon
Silvia Heeb, Altstätten
Peter Schlatter, Beringen
Jürg Wolf, Münchwilen

Tango Ensemble „Brisa del Mar“, Winterthur

Anina Ilena Thür, Querflöte

Jordi Bertran Sastre, Oboe

Nathan Garcia Garcia, Kontrabass

Peter Stricker, Akkordeon

PROGRAMM

Akkordeon-Ensemble St. Gallen

Tango Medley	Hans Boll
Tango Nr. 1	Andreas Nebl
Jalousie	Jacob Gade
Tango aus „Ballett-Suite“	H. Brehme
Milonga del Angel	Astor Piazzolla
Escualo	Astor Piazzolla
SangallTango	Peter Stricker

Tango-Ensemble „Brisa del mar“

El Choclo	Angel Villoldo
Una sonrisa... coqueta	Samuel Castriota
Más o Menos	Ros Stephen
Mamita	Enrique Delfino
Por Una Cabeza	Carlos Gardel
Manha de carnaval	Luis Bonfa

AESG & „Brisa del mar“

s.v.p.	Astor Piazzolla arr. P. Stricker

Der Tango

Die Geschichte des Tango beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts in Buenos Aires, Argentinien und parallel dazu auch in Montevideo, Uruguay.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde Buenos Aires von Immigranten aus Europa überflutet. Millionen von Italienern, Spaniern, Deutschen, Polen, Franzosen aber auch kreolische Gauchos aus dem argentinischen Hinterland verwandelten die Stadt in einen kulturellen Schmelztiegel, in dem sich die Gegensätze aneinander rieben, bis sich schließlich in den Vorstädten eine gemeinsame Kultur entwickelte. Zuerst entstand die Milonga, noch stark beeinflusst von argentinischer Folklore und afrikanischen und kubanischen Elementen. Eine fröhliche, schnelle Musik

im Zweiviertel-Takt gespielt mit den einfachen Instrumenten der einfachen Leute: Gitarre, Geige, Flöte. Durch die Hinterhöfe der billigen Absteigen klang diese Musik und auch schon bald die Schritte der Tänzer. Inspiriert von den afrikanischen Tänzen fand sich bald eine gemeinsame Bewegung, die wir heute Milonga nennen. Aus dieser entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten der Tango. Gesetzter, langsamer und melancholischer. Eine hochstehende Musik und ein abenteuerlicher Tanz mit vielseitigen Phrasierungen und einer dichten, starken Dynamik.

Anfangs des 20. Jahrhunderts begann man auch den Vals Boston in den Tango einzubeziehen. So entstand der Tango im Dreiviertel-Takt als eleganter, luftiger Gegenpol, den man auch Vals criollo nannte.

In den 30er Jahren setzte eine rasante Entwicklung ein. Es bildeten sich zahlreiche Orchester mit eigenen, sehr charakteristischen Stilen. In diesen Ensembles setzte man dann das Bandoneon ein, welches heute dem Tango zu seinen unverwechslichen Klang verhilft.

Die 60er, 70er und 80er Jahre waren durch politische Querelen, Umstürze und Militärdiktaturen gezeichnet. Teilweise wurde der Tango verboten, teilweise gab es Versammlungsverbote die die Durchführung der Tanzabende (genannt Milingas) verunmöglichten. Auch das Interesse der Bevölkerung sank durch den Einfluss nordamerikansicher und europäischer Pop- und Rockmusik.

Trotzdem setzte in der Musik eine Weiterentwicklung ein, deren prominentester Vertreter, Astor Piazzolla, den Tango zum Tango Nuevo weiter entwickelte und mit anderen Musikstilen vermischte. Heute findet man die intensivste Tango-Bewegung ausserhalb Argentiniens in Finnland, wo das Tango-Tanzen zu einem regelrechten Folks-Sport gehört.